

Wonder of Love

Liebe heilt alles

Von Edphorse15

Kapitel 3:

Jaha. Kapitel 2 ist da!!

Das erste Herzklopfen!!! Endlich kommt die Romantik zum Vorschein!!
Ich danke allen, die meine FF gelesen und bewertet haben. Ich hab euch alle ganz doll lieb und hoffe, das ihr mit weiterhin treu bleibt ^-^

Kapitel 3: Erstes Herzklopfen

Nach der Schule gingen Naoki und Yoichi gemeinsam nachhause.

„Und was machst du heute noch alles?“

„Ich werde die Umzugskartons auspacken. Ich bin noch nicht ganz fertig...“

„Hey, darf ich dir vielleicht helfen?“

„Mir helfen? Warum?“

„Na ja... Ich hab heut nichts weiter vor und so können wir uns näher Kennenlernen.“

„Also...“

Naoki sah zu Yoichi auf. Dieser lächelte ihn freundlich an.

„Wow. Er hat ein echt hübsches Lächeln...“, dachte sich Naoki und wurde dabei etwas rot. „Was denke ich denn da? Argh! Er ist doch ein Mann!“

„Naoki-kun? Alles okay?“

„Hä? Ah...ja. Alles okay.“

„Sicher?“

„Ja. ... Von mir aus, kannst du ruhig kommen. Aber wir haben doch einiges an Hausaufgaben aufbekommen... Wann willst du die denn machen?“

„Die Hausaufgaben? Später! Ich komme gleich mit zu dir, okay?“

„Ich denke schon.“

„Dann ist ja gut! Vorwärts Marsch!“

Yoichi griff sich Naokis Rollstuhl und rannte los. Nach nur wenigen Minuten waren sie angekommen.

„Hah...Hah... Warn mich das nächste mal bitte vor...“

„Okay. Sorry.“

„Schon gut. Lass uns reingehen.“

„Ja.“

Yoichi ging voraus und wollte die Tür öffnen, doch sie war abgeschlossen.

„Moment.“

Naoki rollte sich zu der Tür, schloss auf und fuhr in den Flur.

„Sind deine Eltern denn nicht daheim?“

„Nein. Die kommen erst zum Ende der Woche wieder nachhause.“

„Ende der Woche? Bist du die ganze Zeit allein?“

„Ja.“

„Was machen deine Eltern?“

„Ach. Das musst du nicht wissen. Lass uns doch in mein Zimmer gehen.“

„... Ja.“

Naoki fuhr voraus, Yoichi folgte ihm. In seinem Zimmer angekommen, staunte Yoichi, was Naoki alles an seinen Wänden hängen hatte.

„Hast du das alles gezeichnet?“

„Hm?“

Naoki drehte sich zu ihm um.

„Ach, die meinst du. Ja. Das habe ich gezeichnet.“

„Das sieht echt toll aus. Worum geht's da?“

„Oh... Das war mein erster Manga. Mal überlegen... Da geht es um einen Jungen, der sich in ein Mädchen verliebt. Dieses kommt aber aus einer Parallelwelt des 18. Jahrhunderts. Und er kann sie nur erreichen, wenn er ihre Tränenperlen findet. ... Ja, so ungefähr...“

Yoichi blickte Naoki gerührt an. Er hatte sogar Tränen in den Augen. Diese wischte er sich weg, ehe er antwortete.

„Wow. Ich mag den schon jetzt. Darf ich ihn mal lesen? Bitte!“

„Nein. Das darf niemand.“

„Ach. Bitte! Bitte! Bitte!“

„Nein. Und nun hör bitte auf zu betteln!“

„Och... Du bist gemein!“

„Pech für dich. Meine Manga werden nicht angefasst!“

„Hmpf!“

„Und jetzt hör bitte auf zu schmollen. Ich dachte, du wolltest mir helfen...?“

„Das überlege ich mir noch!“

„Na schön. Wie du meinst.“

„Wie?“

Yoichi drehte sich nun wieder zu Naoki um. Dieser hatte ihm den Rücken zugewandt und öffnete einen der Kartons, die in dem Zimmer standen. Yoichi beobachtete Naoki einige Zeit und dabei fiel ihm auf, das dieser ein friedliches Lächeln aufgesetzt hatte.

„Sag mal...“

„Ja?“

Naoki blickte ihn nun mit demselben Lächeln an. Yoichi bekam große Augen.

„Süß...“, dachte er sich. „Ah!“ ... „Ach nichts. Vergiss es wieder.“

„Hm...? Okay, wie du meinst.“

Naoki drehte sich nun wieder um und räumte weiter seine Zeichnungen aus dem Karton.

Yoichi stand noch immer perplex da. Warum hatte er nur solches Herzklopfen? Etwa wegen ihm? Wegen Naoki? Er schüttelte sich kurz und beugte sich dann zu Naoki herunter.

„Na komm. Ich helfe dir.“

„Danke.“

Und so räumten sie gemeinsam die Kartons aus. Nach einer Stunde waren sämtliche

Kartons ausgeräumt.

„So. Und wohin jetzt mit dem ganzen Zeug?“

„Mal sehen. Könntest du die Bücher in den Schrank, gegenüber des Bettes, legen?“

„Ja klar. Mach ich.“

Während Yoichi die Bücher wegräumte, sortierte Naoki seine Manga. Zehn Minuten später war Yoichi fertig und sah Naoki über die Schulter.

„Wie viele sind das?“

„Hm? ... Weiß nich... Schon eine ganze Menge... Vielleicht so um die zehn?“

„Sicher? Das sind sehr viele Seiten...“

„Was glaubst du denn? Das ich nur 16 Seiten lange Manga male?“

„Hö? OK. Wie viele Seiten denn dann?“

„Tja... Unterschiedlich. Zwischen 50 und 100. Je nachdem wie viel mir einfällt.“

„Fü-Fü-Fünzig bis Hundert?!“

„Ja.“

„Mannomann... Kreativ bist du, wies scheint...!“

„Ist das was schlechtes?“

„Nein! Ganz sicher nicht!“

„Hat sich aber so angehört...“

„Haha.. Das hast du missverstanden. Ehrlich. Ich habe nichts gegen kreative Leute.“

„Sicher?“

„Ja!“

„Na gut. Ich hoffe mal, das ich dir trauen kann. Und bitte: Verrate es niemanden!“

„Warum?“

„Weil...weil...“

„Ja?“

„Ich weiß auch nicht genau, warum...“

„Aber dann kannst du sie doch herumzeigen, oder?“

„Nein.“

„Oh Mann. Du bist echt ein komischer Kerl.“

„Lass mich halt!“

„Gottchen... Ich kenne ja viele Leute, aber so einem wie dir bin ich noch nie begegnet...“

„Wenn du ein Problem mit mir hast, kannst du auch wieder gehen... Ich zwing dich zu nichts...“

„Wie? Nein. Ich habe doch kein Problem mit dir...“

„Hah...“

„Ähm...Lass uns weitermachen, okay?“

„Ja.“

Yoichi räumte noch die letzten Bücher weg, während Naoki seine Manga in seine Schreibtischschublade legte. Nachdem Yoichi fertig war, bekam er die Aufgabe, die ganzen Fanartikel, die Naoki sammelte, in die Glasvitrine zu stellen.

„Was sind das alles für Figuren?“

„Von verschiedenen Anime. Es sind aber auch ein paar Ausländische Figuren dabei...“

„Verstehe.“

2 Stunden später war alles weggeräumt und Yoichi lag völlig erschöpft auf Naokis Bett.

„Puh... Du hast ne ganze Menge...“

„Ich weiß. Aber es sind wertvolle Erinnerungen...“

„Erinnerungen? An was?“

„Na ja... Du kannst dir sicher denken, das ich oft im Krankenhaus war... Du musst wissen, das wir sehr oft umziehen...“

„Und was hat das mit dem Krankenhaus zu tun?“

„In jeder Stadt hat man doch andere Freunde? Nicht?“

„Äh...Ja, kann sein.“

„Die Figuren und Hefte sind alles Mitbringsel und Abschiedsgeschenke meiner alten Freunde...“

„Deshalb. Und du hebst alles auf?“

„Ja.“

„Toll. Ich könnte das wahrscheinlich nicht...“

„Hä?“

„Mein Vater schmeißt immer alles weg, was man nicht mehr braucht...“

„Ach so... Schade...“

„Ja...“

Schweigen trat ein. Keiner der beiden wusste, was er jetzt sagen sollte... Naoki erlangte seine Stimme als erster.

„Hast du Durst? Soll ich dir was zu trinken holen?“

„Wie? Ich kann mir doch auch selber was holen.“

„Aber du bist der Gast. Also bringe ich dir was!“

„Hallo? Ich will dich jetzt nicht verletzen, aber du sitzt doch im Rollstuhl... Also lass mich das machen!“

„Nichts da! Ich kann mich sehr gut fortbewegen!“

„Nein! Ich hole uns was! Und damit Basta!“

„Nichts da! Du bleibst sitzen!“

„Ah...!“

„Was!?“

„Hast du's noch nicht bemerkt?“

„Was?!“

„Wir kennen uns erst seit Freitag und schon haben wir unseren ersten Streit...“

„Ha? Das hört sich ja an, als wären wir...!“

„Ups! Nein. So meinte ich das jetzt nicht... Also...“

Yoichi wurde rot. Zwar versuchte er seine Verlegenheit zu verbergen, aber es gelang ihm nicht.

„Hahaha... Mann siehst du jetzt komisch aus!“

„Hör auf zu lachen!“

„Hahaha!“

Yoichi mochte es überhaupt nicht, von Naoki ausgelacht zu werden. Zwar verkniff sich Naoki sein Lachen, so gut es ging, doch ein kichern konnte er nicht zurückhalten.

Yoichi sah auf und bemerkte dabei, was für ein schönes Lachen Naoki hatte. Er fing nun auch an zu lachen.

Ein paar Minuten später hatten sich die beiden wieder im Griff und sie beschlossen, gemeinsam in die Küche zu gehen und dort etwas zu trinken.

„Ah. Das tat gut!“

„Entschuldige das ich dir nicht schön früher was angeboten habe.“

„Das macht nichts. ... Oh. Ich muss leider gehen. Sonst bekomme ich noch Ärger und das wollen wir ja nicht, oder?“

„Hm... Na ja. Mir ist es theoretisch egal, ob du Ärger bekommst...“

„Ah! Du bist ja fies!“

„Hihi... Ja. So bin ich nun mal...“

„Gemein. Was soll's. Ich muss jetzt los. Wir sehen uns ja morgen.“

„Ich bring dich noch zur Tür. Okay?“

„Okay.“

An der Haustür angekommen. Yoichi zog sich seine Schuhe an und ging schon mal nach draußen.

„Tja. Okay. Dann bis morgen.“

„Bis Morgen. Ciao.“

„Bye!“

Yoichi winkte Naoki noch zum Abschied, bis dieser die Tür schloss. Kurz darauf nahm Yoichi seine Hand wieder runter und sah sich diese an.

„Was ist das nur für ein Gefühl...?“

Fortsetzung folgt...